

Naturschutzbildung für junge Füchse und alte Hasen

10 Jahre Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört*

*„Erfolgreiche Naturschutzpolitik
muss sich immer wieder bewähren!“*

Gerhard Weiser, 1981
Landwirtschaftsminister von
Baden-Württemberg 1976–1996

Im Dezember 2006 konnte das Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört auf zehn Jahre Naturvermittlung und Umweltbildung zurückzublicken. Für das Autorenteam Anlass Bilanz zu ziehen und ihre 2002 und 2003 an gleicher Stelle begonnene *Trilogie*^{1,2} zur Geschichte des Naturschutzzentrums und seines Hauses abzuschließen.

Der im Stil der Klassischen Moderne erbaute Gebäudekomplex¹ auf der ehemaligen Karlsruher Rheininsel Rappenwört, in dem das gleichnamige Naturschutzzentrum heute sein Domizil hat, kann auf eine äußerst wechselhafte Geschichte zurückblicken:

1929 als Städtische Vogelwarte eingeweiht, 1934 wegen zu hoher Unterhaltungskosten wieder geschlossen, danach jahrelang leerstehend und in den Nachkriegsjahren als Wohnheim für Waldarbeiter genutzt, 1975 mit der Gründung der Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg (LfU, heute LUBW) bis 1993 als Staatliche Vogelschutzwarte genutzt.



1928/29 im Bauhausstil errichtet und 1972 unter Denkmalschutz gestellt, ist die „Perle der Klassischen Moderne“ seit 1996 Sitz des Naturschutzzentrums Karlsruhe-Rappenwört. Im Glasbau der ehemaligen Voliere der früheren Städtischen Vogelwarte (Gebäudemittelteil) befindet sich heute eine attraktive interaktive Dauerausstellung zur Hochwasserproblematik und Natur am Rhein.

Foto: Atelier Altenkirch



Auf Tuchfühlung mit Fridolin: Bürgermeister Ullrich Eidenmüller (hinten), Roland Heinzmann von der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (vorne) und die Kinder waren fasziniert vom Feldhamster „Fridolin“, der sich durch die Besucher in seinem Laufrad nicht stören ließ.

Foto: Jörg Donecker
(Badische Neueste Nachrichten Ausgabe 246 vom 24. Oktober 2003)



Natur hautnah erleben. Führungen erfreuen sich besonders starker Nachfrage.

Foto: H. Dannenmayer

1993 bis 1996 Umbaumaßnahmen zur Nutzung als Naturschutzzentrum, im Dezember 1996 als fünftes von inzwischen sieben Naturschutzzentren^{3,4,5} der Landesnaturschutzverwaltung ins Leben gerufen und seit April 1997 als öffentliche Bildungsstätte auf dem Naturschutzsektor für die Öffentlichkeit zugänglich.

Zehn Jahre sind seither vergangen, zehn Jahre engagierter Programmgestaltung mit zahllosen fachkundigen Führungen, Work-

shops sowie regional vielbeachteten Dauer- und Wechselausstellungen mit z. T. überregionaler Medienpräsenz. Zehn Jahre „Naturerlebnis pur“ haben ein Bildungszentrum⁶ entstehen lassen, dessen Angebot⁷ aus dem kulturellen Leben Karlsruhes und seines Einzugsbereiches nicht mehr wegzudenken ist.

DIENSTLEISTUNGSZENTRUM MIT NATURERLEBNISGARANTIE

Die Naturschutzzentren der öffentlichen Hand stehen beispielhaft für eine moderne und bürgernahe Naturschutzpolitik. Als kompakte Dienstleistungszentren rund um die Natur bieten sie im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit vor Ort „vielfältige Aktionen für breite Bevölkerungskreise – vom Naturerlebnis über



Das soll wirklich ein schöner Prinz sein? Kinder haben einen Ochsenfrosch in der Hand.

Foto: Naturschutzzentrum KA-Rappenwört



Wer möchte da nicht Freund von Lurchi sein! Kinder mit einem Salamander auf Du und Du.

Foto: Naturschutzzentrum KA-Rappenwört



Wer hat den Baum erkannt? Kinder ertasten Baumrinde.

Foto: Naturschutzzentrum KA-Rappenwört

Seminarveranstaltungen bis zu Familien- und Kindertagen³.

Auch in Rappenwört ist das Informationsangebot so vielfältig wie die in Frage kommenden Zielgruppen: Vom jugendlichen Naturforscher über den naturkundlich interessierten Wanderer bis zum eingefleischten Naturschützer, – ob spielerisch [Kindergruppen], experimentell [Schulklassen], vermittelnd [Studenten, Lehrer und Vereine], – ob Angler oder Vogelschützer, Naturfreund oder zufällig vorbeikommender Spaziergänger, Jäger oder Architekt [letzterer mit mehr Interesse für das im Bauhausstil errichtete Gebäude als für dessen heutige Funktion], – für alle und jeden gibt es speziell zugeschnittene und/oder individuell kombinierbare Info- bausteine sowie kompetente Ansprechpartner.

Einen wichtigen Besuchermagnet stellen neben einer Dauerausstellung zur „Natur“ der Rheinaue – die zahlreichen Wechselausstellungen dar, mit denen es gelingt, möglichst

viele Schichten der Bevölkerung, allen voran Kinder und Jugendliche, anzusprechen.

AUSSTELLUNGS-HIGHLIGHTS DER ERSTEN 10 JAHRE (AUSWAHL)

- 1997 „Landwirtschaft und Naturschutz – Streuobstbau“
- 1998 „Wasser ist Leben“
„Die Bann- und Schonwälder in Baden-Württemberg“
„Pappeln – Bäume der Aue mit vielen Gesichtern“
- 1999 „70 Jahre Rheinpark Rappenwört“
„Skulpturen von Guntram Prochaska“
„From Bauhaus to your house“
„Igel – die piffigen Stacheltiere“
- 2000 „Historische Rheinkarten“
„Hochwasserschutz“ (Karlsruher Beitrag zum EXPO 2000-Projekt)
„Aus dem Leben von Hornisse, Wespe und Co.“



Das Ökosystem der Gewässer birgt viele Geheimnisse, die es zu entdecken gilt. Kinder keschern im Wasser.

Foto: Naturschutzzentrum KA-Rappenwört

- 2001 „Wanderfische – Rhein ohne Grenzen“
- 2002 „Einheimische Nachttiere“
„Tiere unserer Landschaft“
- 2003 „Erlebnisraum Fließgewässer“
„Flussbilder – Bilderfluss“
„Hamster, Specht und Weberknecht –
Glanzlichter der Natur“
- 2004 „Meister Bockert kehrt heim –
Von Menschen und Bibern“
„75 Jahre Rheinpark Rappenwört –
Prof. Dr. Otto Fehringer und die
Vogelwarte Karlsruhe“
- 2005 „Freund Adebar – Der Weißstorch“
„Ein Heim für Tiere – Nisthilfen für
Vögel und Fledermäuse“
„Natur verbindet – La Natur comme
trait d’union“
- 2006 „Zugvögel – Wanderer zwischen den
Welten“
„Natur hautnah in und um Karlsruhe
erleben“

Ob naturkundliche Führungen (durch die schützenswerte Rheinauelandschaft) oder Vorträge, Artenschutz-Ausstellungen oder Workshops, ob Unterricht am Überschwemmungsmodell oder lebenden Objekt (vom Ochsenfrosch bis zum Feldhamster, vom Eisvogel bis zur Ringelnatter), das Naturschutzzentrum Rappenwört verfügt über eine breite Palette der Informationsvermittlung und Umweltbildung.

Entsprechend stark gestaltet sich die Nachfrage. Stetig steigende Besucherzahlen dokumentieren die zunehmende Akzeptanz in eindrucksvoller Weise. Kamen zur Startphase (April bis Dezember) 1997 rd. 6500 Besucher, so waren es ab dem Jahr 2000 jährlich weit über 40 000 Gäste (Nicht eingerechnet die nicht ermittelbaren Besucherzahlen für die außerhalb des Zentrums liegenden Einrichtungen wie z. B. Skulpturenpfad, Walderlebnispfad, Auenpfad, Waldlehrpfad und Wildgehege, die sich saisonal ebenfalls eines starken Be-



Blick in die Weichholzauen der ehemaligen Rheininsel Rappenwört

Foto: H. Dannenmayer

sucherandrangs erfreuen)! Damit gehört Rappenwört zu den am häufigsten besuchten Naturschutzzentren des Landes.

Statistisch erfasst wurden in den Jahren 1997 bis 2005 insgesamt 320 961 Besucher, davon waren 155 566 Kinder.

1997	5 766 Erwachsene,	674 Kinder =
	6 440 Gesamtbesucher	
1998	7 701 Erwachsene,	7 554 Kinder =
	15 255 Gesamtbesucher	
1999	13 768 Erwachsene,	14 145 Kinder =
	27 913 Gesamtbesucher	
2000	26 152 Erwachsene,	22 743 Kinder =
	48 895 Gesamtbesucher	
2001	24 301 Erwachsene,	23 786 Kinder =
	48 087 Gesamtbesucher	
2002	23 330 Erwachsene,	24 462 Kinder =
	47 792 Gesamtbesucher	
2003	21 952 Erwachsene,	21 205 Kinder =
	43 157 Gesamtbesucher	
2004	21 888 Erwachsene,	21 335 Kinder =
	43 223 Gesamtbesucher	
2005	20 537 Erwachsene,	19 662 Kinder =
	40 199 Gesamtbesucher	

Quelle: Naturschutzzentrum Rappenwört

Unter den vielen Besuchern finden sich – meist bei offiziellen Anlässen – auch namhafte Vertreter aus Politik und Verwaltung. Unter ihnen die frühere baden-württembergische Landwirtschaftsministerin Gerdi Staiblin, die ehemalige Karlsruher Regierungspräsidentin Gerlinde Hämmerle, die Präsidentin der LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz, Margareta Barth, der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe, Heinz Fenrich, sowie der Leiter des Türkischen Generalkonsulats in Karlsruhe, Generalkonsul Erdogan Kök.

Zahlreiche Behörden- und Referatsleiter der im Regierungsbezirk Karlsruhe ansässigen Natur- und Umweltschutz-, Forst- und Landwirtschaftsverwaltungen sowie Führungskräfte der Stadt sind ebenfalls gern gesehene Gäste bei Vorträgen, Diskussionen und Ausstellungseröffnungen, aber auch willkommene Kooperationspartner. Besonders eng gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den beiden Naturschutzreferaten der ortsansässigen LUBW, dem Regierungspräsidium Karlsruhe und dem Amt für Umwelt- und Arbeitsschutz der Stadt Karlsruhe.

Der Bedeutung der Naturschutzeinrichtung entsprechend, ist die lokale wie regionale Presse stets vor Ort, um über aktuelle Veranstaltungen und Aktionen – meist mehrspaltig – zu berichten.⁸

Mit ambitionierten Jahresprogrammen bringt sich das Naturschutzzentrum in den Kulturkalender der Stadt Karlsruhe ein und mit Pressegesprächen immer wieder in Erinnerung. Ein hervorragend gestaltetes **Faltblatt**⁶ macht zusätzlich auf die Attraktivität und Einzigartigkeit des Standortes Rappenwört aufmerksam.

UNTERRICHT IM GRÜNEN

Vom Auenklassenzimmer zum
Walderlebnispfad

Das Naturschutzzentrum bietet im Rahmen seines Veranstaltungsprogrammes nicht nur **Ausstellungen, Vorträge, Seminare, Workshops**, sondern auch naturkundliche **Führungen** und **Naturerlebnistage** für die unterschiedlichsten Zielgruppen an. So werden z. B. unter dem Motto „früh übt sich“ zahlreiche Kinderprogramme angeboten. Beim so genannten „Käfertreff“ sammeln die kleinsten Entdecker im Alter von 2 bis 3 Jahren ihre ersten Naturerlebnisse. Wer ab einem Alter von 4 bis 6 Jahren auf Entdeckungsreise gehen möchte, der darf sich den „Wurzelzwerge“ anschließen und bei den „Natur-Spürnasen“ können Kinder im Alter von 7 bis 10 Jahren ihren Forscherdrang stillen. Auch für Kindergeburtstage gibt es ein reichhaltiges Angebot mit Spiel, Spaß und Aktion in der Natur.

Zur außerschulischen Natur- und Umwelt-erziehung wurde das **Auenklassenzimmer** und ein **Walderlebnispfad** geschaffen.

Das „Auenklassenzimmer“, eine sich ergänzende Verbindung zwischen Freilanderlebnis und Experimentieren im Schulungsraum, ist ein spezielles Angebot für Schulklassen und Kindergruppen. Die praxis- und naturbezogenen Angebote orientieren sich hierbei an den Lehrplänen des Landes Baden-Württemberg. Für Vorschulkinder und Grundschulen bietet das Naturschutzzentrum Themen wie **Wasserkreislauf** in der Natur, **Tiere** und **Pflanzen** im Jahresverlauf sowie **Landschaften** der Umgebung an. Für weiter-

führende Schulen reicht die Palette vom Ökosystem **Wald** und **Gewässer** über den Schutz von **Umwelt** und **Natur** bis hin zur Entstehungsgeschichte des **Oberreingraben**, der **Rheinbegradigung** und den notwendigen **Hochwasserschutzmaßnahmen**.

Der „Walderlebnispfad“ ist eine gemeinsame Einrichtung der Landesforstverwaltung und des Naturschutzzentrums. Er bietet die Möglichkeit, natürliche Zusammenhänge im Wald hautnah zu erleben.

Auf einer Strecke von ca. 2,5 Kilometer können die Kenntnisse über den Wald an 17 unterschiedlichen Stationen spielerisch vertieft und die Natur mit allen Sinnen wahrgenommen werden. Ganz besonders richtet sich dieses Angebot an **Kinder** und **Jugendliche** mit ihren Lehrern, aber auch an **Erzieher**, **Gruppenleiter** und interessierte **Waldbesucher**.

NATUR OHNE GRENZEN

Mit **PAMINA** haben die namensgebenden Grenzregionen **Südpfalz [Palatinat]**, **Mittlerer Oberrhein** und **Nordelsaß [Nord Alsace]** einen gemeinsamen **Rheinpark (Parc Rhénan)** ins Leben gerufen, der im Kern nicht nur die einzigartigen **Auenlandschaften** beiderseits des



Partner-Logos „Pamina
Parc Rhénan Rheinpark“
und „Life“



Rheins umfasst, sondern diese auch durch ein umfangreiches, gut ausgeschildertes **Radwegenetz** erschliesst.⁹ Damit wachsen dem Naturschutzzentrum Rappenwört neue Aufgaben auf dem Gebiet der internationalen **Naturvermittlung** in Form von **zusätzlichen Führungen** und **Workshops** zu. Gleichzeitig wird der Standort zum **Bindeglied** und **Stützpunkt** für alle Aktivitäten der Stadt Karlsruhe als Mitglied im **PAMINA-Parkverbund**. Denn unmittelbar am



Der „badische Urwald“ kann auf sorgfältig angelegten Radwegen bequem erforscht werden.

Foto: Naturschutzzentrum KA-Rappenwört

Stadtrand der „badischen Residenzstadt“ beginnt mit „Deutschlands letzter Wildnis“ die Naherholungszone von Karlsruhe. „Mystische Auenwälder und geheimnisvolle Gewässer“ bilden eine faszinierende Landschaftskulisse von tropischer Anmut und „beherbergen Europas artenreichste Tier- und Pflanzenwelt“¹⁰.

Die herausragende Bedeutung der Auendlandschaft entlang der Rheinschiene kommt auch im LIFE-Projekt „Lebendige Rheinauen bei Karlsruhe“ der Europäischen Union (EU) zum Ausdruck. LIFE ist ein Finanzierungsinstrument der EU zur Förderung von europaweit bedrohter Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensräume in NATURA 2000-Gebieten.¹¹ Das 2004 ins Leben gerufene Projekt ist auf fünf-einhalb Jahre angelegt und mit einem Finanzrahmen von 7 Millionen € – ausgestattet, von denen allein rd. 3,5 Millionen € – aus Brüssel in Schutz-, Renaturierungs- und Entwicklungsmaßnahmen zwischen Philippsburg und Rheinstetten fließen.

NATURA 2000 ist aber nicht nur eine europäische Verpflichtung, sondern bietet darüber hinaus Regionen wie Baden-Württemberg die Chance, die Bekanntheit ihrer zum Teil einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft zu erhöhen und Impulse für einen ökologisch ausgerichteten Tourismus zu setzen.

Das aktuelle Veranstaltungsprogramm des Naturschutzzentrums bietet dazu zahlreiche Aktionen im LIFE-Projektgebiet an.

FAZIT

Zehn Jahre Naturschutzzentrum Rappenwört haben aus der „Perle der Klassischen Moderne“ zusätzlich ein „Juwel der Natur-schutzbildung“ gemacht. Beide Pretiosen gilt es für künftige Generationen zu bewahren.

Anmerkungen

* Ministerialrat i. R. Dr. Eberhart Georg Heiderich, ehemaliger Geschäftsführer der Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg [1983–2000] und in Personalunion Leiter des Referates „Naturschutz, Landschaftspflege“ im Ministerium für Umwelt Baden-Württemberg [1983–1986] sowie „Landschaftspflege“ im Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg [1987–2000] für seinen gleichermaßen innovativen wie unermüdlichen Einsatz auf dem Gebiet der Naturvermittlung und Umweltsensibilisierung gewidmet.

1 Heinzmann, R. & H. Dannenmayer (2002): Perle der Klassischen Moderne. Zu Architektur und Baugeschichte des Naturschutzzentrums Karlsruhe-Rappenwört. – Badische Heimat 3/2002: 548–559; Karlsruhe (G. Braun).

2 Heinzmann, R. & H. Dannenmayer (2003): Prof. Dr. Otto Fehring. Eine biografische Skizze. – Badische Heimat 4/2003: 653–661; Karlsruhe (G. Braun).

3 Ministerium für Ernährung und ländlichen Raum Baden-Württemberg (2003): Naturschutzzentren in Baden-Württemberg. – 22 S.; Stuttgart 2. überarbeitete Auflage 2003 (MLR).

Die sieben baden-württembergischen Naturschutzzentren in der Reihenfolge ihrer Einrichtung: Naturschutzzentrum Bad Wurzach (1985), Naturschutzzentrum Eriskirch (1994), Naturschutzzentrum Schopflocher Alb (1996), Naturschutzzentrum Obere Donau (1996), Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört (1996), Naturschutzzentrum Ruhestein im Schwarzwald (1997), Naturschutzzentrum Südschwarzwald (2001)

4 Finanzministerium Baden-Württemberg (Hrsg): Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört. Ein Projekt der Staatlichen Hochbauverwaltung. – Faltblatt; Karlsruhe 1997.

5 Die ursprüngliche Konzeption des Landes sah zunächst ein Netz von zwanzig über ganz Baden-Württemberg verteilte Naturschutzzentren vor, um die Betreuung und Pflege der Schutzgebiete zu gewährleisten. Nachdem die großen Natur- und Umweltschutzverbände mehrere Natur(schutz)-zentren unter eigener Regie eingerichtet haben, hat sich die staatliche Naturschutzverwaltung bislang auf sieben Modell-Landschaftsräume [Fluss-

landschaft im mittleren Oberrhein (Rappenwört), Wacholderheiden auf der Schwäbischen Alb (Schopfloch), Grinden im Nordschwarzwald (Ruhestein), Feldberg und Feldee im Südschwarzwald (Feldberg), Felsenlandschaft im Donaudurchbruchtal (Beuron), Hochmoore im Wurzacher Ried (Bad Wurzach), Bodenseeregion um das Eriskircher Ried (Eriskirch)] beschränkt.

- 6 Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört (Hrsg.): Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört. – Faltblatt; Karlsruhe 1998 (Naturschutzzentrum).
Info: Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört, Hermann-Schneider-Allee 47, D-76189 Karlsruhe, Tel. 07 21/9 50 47-0, Fax 07 21/9 50 47 47, Email: info@nazka.de, Internet: www.naturschutzzentren-bw.de
- 7 Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört (Hrsg.): Jahresprogramm 2006. – Karlsruhe (Naturschutzzentrum).
- 8 Beispiele ausführlicher Berichterstattung: Mit Fridolin und Willie der Natur auf der Spur. Naturschutzzentrum Rappenwört zeigt bis Ende Februar die Ausstellung „Hamster, Specht und Weberknecht“. – Badische Neueste Nachrichten Nr. 246 vom 24. Oktober 2003 (*Patricia Kaluzny*). – Fridolin läßt das Hamstern nicht. – Der Sonntag vom 28. Dezember 2003. – Der fleißige Baumeister und Ur-Badener kehrt zurück. Naturschutzzentrum Rappenwört präsentiert Biber-Ausstellung. – Badische Neueste Nachrichten vom 29. Oktober 2004 (*Dirk Neubauer*). – Ein Falke für Fehring. Ausstellung erinnert an Anfänge in Rappenwört. – Stadtzeitung 59. Jg. Nr. 1+2 vom 14. Januar 2005 (*cal*).
- 9 Radler und Wanderer gelangen mit der Fähre oder über die Rheinbrücken auf die französische und pfälzer Seite. Radkarten und Infos sind sowohl im Naturschutzzentrum Rappenwört als auch in der PAMINA Rheinparkzenrale im Riedmuseum, Rastatt Ottersdorf, Tel./Fax 0 72 22/3 81 51 99, erhältlich.
Email: info@pamina-rheinpark.org, Internet: www.pamina-rheinpark.org
- 10 Karlsruhe extra. Die aktuelle Stadtzeitung für Gäste. – S. 19; Karlsruhe 2006.
- 11 Natura 2000 ist eine Naturschutzkonzeption von europäischer Dimension. Mit ihr haben sich die Staaten der Europäischen Union einstimmig die *Erhaltung der biologischen Vielfalt in Europa* zum Ziel gesetzt. Bereits 1992 beschlossen sie mit der FFH-Richtlinie (Fauna = Tierwelt, Flora = Pflanzenwelt, Habitat = Lebensraum) den Aufbau eines Netzes der *natürlichen und naturnahen Lebensräume und der Vorkommen gefährdeter Tier- und Pflanzenarten*, um so das *europäische*

Naturerbe zu bewahren. Hierfür sind ausgewählte Lebensräume von europäischer Bedeutung aus verschiedenen geografischen Regionen der EU miteinander zu verknüpfen. Sie bilden zusammen mit der 1979 erlassenen EU-Vogelschutzrichtlinie das europäische Schutzgebietsverbundsystem Natura 2000.



Anschrift der Autoren:

HKons.
Roland Heinzmann M. A.
Leiter des Referates
„Landschaftsplanung,
Fachdienst Naturschutz“
LUBW Landesanstalt für
Umwelt, Messungen
und Naturschutz
Baden-Württemberg
Griesbachstraße 1–3
76185 Karlsruhe

Email: roland.heinzmann@lubw.bwl.de



Harald Dannenmayer
Leiter des
Naturschutzzentrums
Karlsruhe-Rappenwört
Hermann-Schneider-Allee 47
76189 Karlsruhe
Email:
h.dannenmayer@nazka.de

